



Das pfingstliche „Sprachwunder“ anders verstehen

1. Lesung: Apg 2,1–11

Evangelium: Joh 20,19–23

Autorin: Mag.^a Dorothea Schwarzbauer-Haupt, Linz

Einführung

Ich gebe zu, dass das Missverhältnis von biblischen Erfahrungen und Verheißungen zur bedrückenden Realität am heurigen Pfingstfest für mich besonders groß ist. Da reden wir vom Geist, der das Angesicht der Erde erneuert, von der göttlichen Kraft, die neues Leben schenkt, Verletztes heilt und Hartes erweicht, und dann lesen wir die Nachrichten von Krieg, Klimakrise und Inflation. Vielleicht kann uns die Erfahrung des jüdischen Volkes ermutigen. Es hat erlebt, dass Gott es immer wieder in eine neue und bessere Zukunft geführt hat. Aus tristen, ausweglosen Situationen wurde Heilsgeschichte. Wenden wir uns voll Vertrauen Jesus unserem Heiland zu und öffnen wir uns für sein Erbarmen.

Predigtvorschlag

Liebe Mitchristen, liebe Mitchristinnen!

Der erste Satz in der Bibel lautet: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war tohuwabohu, mit wüst und wirr wird das übersetzt, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

In der Bibel liegt der Akzent bei der Entstehung der Welt nicht auf ihrer Erschaffung aus dem Nichts, sondern darauf, dass Ordnung ins Chaos gebracht wird. Ordnung zwischen Licht und Finsternis, Tag und Nacht, Land und Meer und so weiter. Die Gottheit erschafft, indem sie ordnet. Diese ordnende Kraft wird Geist genannt, schwebend über dem bedrohlichen Wasser wird sie beschrieben, das meint, dass sie stärker ist als das Chaos.

In dieser Tradition stehend hat das jüdische Volk immer wieder erlebt, dass Gott eingreift und das durch Gewalt, Katastrophen, Machtmissbrauch oder Unterdrückung entstandene tohuwabohu, also das Chaos, beendet und wieder Ordnung schafft. Einen geordneten Lebensraum für das Volk, indem es in Freiheit und Würde leben kann, stellt Gott immer wieder in der jüdischen Geschichte her. Deshalb begann das Volk, die Abläufe der Geschichte, ihre Irrungen und Wirrungen, den Fortschritt und die Errungenschaften als **Heilsgeschichte** zu verstehen und zu deuten. Geschichte läuft nicht einfach ab, Geschichte wird von Gott begleitet und geistvoll mit schöpferischer Kraft immer wieder in eine gute Zukunft geführt.

In diesem Umfeld steht die bekannte Pfingsterzählung aus der Apostelgeschichte. Durch eine akzentuierte Übersetzung ergeben sich neue Einsichten, die uns von der Fixierung auf ein Wunder, das es nicht mehr gibt, wegbringen können.

Wenn man das Wort Zunge, das genauso Sprache bedeutet damit übersetzt, dann werden die Jünger und Jüngerinnen mit einer feurigen, begeisternden Sprachfähigkeit begabt. Sie beginnen zu reden, aber jetzt nicht in Latein oder Arabisch, statt Griechisch, sondern mit zündenden Worten, in einer anderen Redeweise, als sie es gewohnt waren.

Und mit dieser anderen begeisterten Sprache, treffen sie das Herz derer, die zusammenströmten und ganz bestürzt waren. Wenn wir die Muttersprache nicht als Wortsprache deuten, sondern als die vorsprachliche Kommunikation, zu der die Eltern von ganz kleinen Kindern fähig sind, dann zeigt sich, dass das die menschliche Universalsprache ist, die auf der ganzen Welt verstanden wird. Zuwendung und Zärtlichkeit, ein Lächeln, eine sanfte Berührung, das verstehen alle Menschen, auch Erwachsene, sofort. Und was ist das Ziel, dieser anderen feurigen Sprechweise, die jenseits der Worte zu Herzen geht? **Gottes große Taten zu verkünden.**

Die Gruppe um Jesus, die nach seinem Tod beisammengeblieben ist und nicht wusste, wie es weitergehen soll, geht also plötzlich an die Öffentlichkeit. Und wann? Ausgerechnet am jüdischen Wochenfest Schawuot 50 Tage nach Pesach, an dem man an die Übermittlung der Weisung Gottes an Mose am Berg Sinai gedacht hat. Dieses Fest wurde mit einer durchwachten Nacht begangen, um über Gottes Weisung nachzudenken. Und als sie so über Gottes Weisung nachgedacht haben, da, wurden ihnen plötzlich die großen Taten Gottes bewusst. Wie er immer wieder aus dem tohuwabohu Ordnung erschaffen hat, eine neue, bessere Zukunft für sein Volk entstanden ist, auch aus der größten Not heraus. Das hat sie bewegt und begeistert, das mussten sie erzählen, draußen auf der Straße. Und die Menschen haben es verstanden.

Und heute? Herrschen in unserer Welt nicht auch tohuwabohu, Chaos und Angst? Wagen wir es uns den Glauben an Gottes ordnende Schöpferkraft nicht nehmen zu lassen? Jesus sagt im Evangelium, dass wir den göttlichen Geist als Beistand geschenkt bekommen. Das bedeutet, dass auch wir befähigt werden in einer begeisternden Sprache, die zu Herzen geht und verstanden werden kann von Gottes großen Taten in unserem Leben zu erzählen.

Pfingsten feiern bedeutet dann den Mut zu haben unsere Erfahrung, wie Gott in unserem Leben immer wieder etwas zum Guten gewendet hat, öffentlich für unsere Mitmenschen zu bezeugen. Wenn das viele Christen und Christinnen immer wieder tun, dann verändert sich die Perspektive auf unsere Zukunft. Dann wird die Hoffnung nicht sterben, dass Kriege beendet werden können, dann werden Zuversicht und das Engagement gute Wege aus den verschiedenen Krisen zu suchen nicht erlahmen. Wir brauchen einen neuen Aufbruch. Wenn wir überzeugt sind, dass er kommen wird und daran mitarbeiten, ereignet sich Pfingsten. Heute.

Fürbitten

Lebendiger Gott, du hast uns deine Geistkraft verheißen. Im Vertrauen auf ihren Beistand bitten wir dich:

- + um die Gabe der Weisheit für alte Menschen und solche mit großer Lebenserfahrung
- + um die Gabe des Rates für alle, die in der Lebensberatung in Coaching und Supervision und in der Pädagogik arbeiten
- + um die Gabe des Verstandes für alle, denen die Welt zu komplex und die Zusammenhänge zwischen Problemfeldern zu undurchschaubar geworden sind
- + um die Gabe der Erkenntnis für alle, die forschen und neue Lösungen für unsere Probleme entwickeln
- + um die Gabe einer glaubwürdigen Frömmigkeit für alle Menschen, die sich um ein bewusstes christliches Leben bemühen
- + um die Gabe des Respekts vor dem Göttlichen und Heiligen für alle Suchenden und Zweifelnden
- + um das ewige Leben für alle Verstorbenen und Trost für ihre Angehörigen.

Gott, deine Geistkraft erneuert das Angesicht der Erde. Darauf vertrauen wir voll Freude und Zuversicht. Amen

Mag.^a Dorothea Schwarzbauer-Haupt, Linz

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Hafnerstraße 18, 4020 Linz, Tel. 0676/8776-3010

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission